

## Erfahrungsbericht Montpellier WiSe 22/23

### Anreise/Abreise:

Sowohl auf der Hin-, als auch auf der Rückfahrt, habe ich den Zug genommen. Dabei war ich jedes Mal um die 12 Stunden unterwegs. Natürlich ist das eine sehr lange Fahrt, dennoch ist es günstiger, als zu fliegen. Außerdem ist der **Bahnhof Montpellier Saint-Roche** direkt in der Innenstadt und man muss nicht mühselig vom Flughafen per Tram oder Uber nach Montpellier gelangen. Des Weiteren sind französische Züge meistens pünktlich. Somit kann ich die Bahn nur empfehlen.

### Wohnsituation:

Ich bin in der „résidence université Boutonnet“ untergekommen. Das Wohnheim liegt am nächsten an der Innenstadt. Der Preis ist unschlagbar. Für ein kleines Zimmer mit eigenem Bad zahlt man 250 Euro pro Monat. Natürlich sind die Zimmer winzig, aber im Vergleich zu WG-Preisen ist es sehr günstig. Die Lage fand ich super, da man mit der Tram innerhalb von 10 Minuten am Place de la Comédie war oder zu Fuß in 20 Minuten. Mit diesem Wohnheim hatte ich echt Glück, da wir zusätzlich auch eine Mensa hatten, die auch abends geöffnet war. Außerdem waren die anderen Wohnheime noch weiter von der Innenstadt entfernt oder schlechter mit den Öffis zu erreichen. Die Organisation um ein Zimmer im Studentenwohnheim ist sehr aufwendig, erfordert viele Dokumente und es müssen einige Fristen eingehalten werden. Die faculté d'économie hilft aber gerne bei der Organisation. Trotz des großen Aufwands hat es sich gelohnt. Natürlich aufgrund des Preises und der Lage. Aber auch, weil dort sehr viele Erasmus Studierende unterkommen und man sich deshalb schnell kennenlernt.

### Universität:

Mein erster Eindruck war eher negativ, da die Organisation und der Stundenplan zunächst sehr chaotisch wirkten. Mein ursprünglich erstellte Kurswahl konnte ich nicht einhalten. Manche Fächer überschritten sich mit anderen oder sie wurden gar nicht erst angeboten. Demensprechend musste ich mein Learning Agreement komplett erneuern. Das war gleichzeitig aber auch wieder von Vorteil, denn so konnte ich mir in Ruhe alle Kurse zu Beginn des Semesters anschauen und entscheiden, welche ich am besten fand. Generell kann es häufiger vorkommen, dass sich die Kurszeiten während des Semesters verändern. Dementsprechend kann es auch nach der Fächerwahl zu Kursüberschneidungen kommen. Professoren lassen diesbezüglich aber auch mit sich reden. Grundsätzlich sind die Professoren sehr hilfsbereit. Am meisten kann ich M. Hours empfehlen. Er kann toll erklären und hilft wo er kann.

Die faculté d'économie bietet zum Großteil Kurse auf Französisch an. In der Licence Internationale finden sich aber auch Kurse auf Englisch. Zudem erlaubt die Fakultät zwei weitere Kurse an anderen Einrichtungen zu wählen, die aber in Summe 6 Credits nicht überschreiten dürfen. An der MOMA gibt es beispielsweise viele englische Kurse.

Zudem kann man einen Sprachkurs, den sogenannten FLE, belegen. Dieser findet immer abends statt. Ich kann leider nicht viel darüber sagen, da jeder Kurs anders gestaltet wurde und stark lehrerabhängig war. Ich war aber sehr zufrieden. Die Fakultät informiert einen zusätzlich auch über den Sprachkurs.

Das Uni-System in Frankreich ist generell anders. Es ist sehr viel verschulter und häufig besteht in kleineren Gruppen Anwesenheitspflicht. Während des Semesters mussten des Öfteren viele kleine Leistungsnachweise in allen möglichen Formen erbracht werden. Generell finde ich das deutsche Niveau anspruchsvoller, dennoch wird in Frankreich mehr während des Semesters von den Studenten verlangt.

Insgesamt fand ich negativ, dass die Kommunikation an der Universität auch mal länger dauern kann. Und die Lage der Fakultät ist genau in der anderen Richtung der Wohnheime, sodass ich immer 40

Minuten mit der Tram fahren musste. In Summe war das aber nicht so schlimm. Positiv ist definitiv, dass die Koordinatoren sehr nett und hilfsbereit sind. Sowie auch die französischen Studierenden. Einige haben uns gefragt, ob wir abends zusammen etwas essen oder trinken gehen wollen. Und bei Fragen zu Kursen helfen sie sehr gerne weiter.

### Stadtleben:

Das Stadtleben hat definitiv alle meine Erwartungen übertroffen. Mit über 60.000 Studenten zählt die Stadt als eine der besten Studentenstädte Frankreichs. Es ist für jeden etwas dabei. Man kann alle möglichen Sportarten machen, es gibt viele Bars und Clubs, sowie auch viele Cafés und Restaurants. Kulturliebhaber finden auch viele spannende Museen und Ausstellungen. In den kleinen Straßen findet man viele süße Boutiquen mit einzigartigen Sachen. Der Strand ist ca. eine Stunde entfernt. Mit der Tram-Linie Nummer 3 fährt man bis zur Endstation und läuft dann nochmal 20 Minuten. Trotzdem lohnt sich der längere Weg. Die Öffis sind allgemein super ausgebaut und günstig. Ein Monatsticket kostet um die 25 Euro und ab 2023 soll es für Einwohner kostenlos sein. Mit der Bestätigung, dass man im Wohnheim wohnt, bekommt man Rabatte bei den Fahrkarten. Zudem sind überall in der Stadt Fahrrad Stationen aufgebaut. Und wenn man sich eins ausleiht, ist es die erste halbe Stunde kostenlos.

### Feiern:

In Montpellier kann man super feiern gehen. Es gibt viele Bars und Clubs. Am meisten kann ich das Rebuffy empfehlen. Dort trifft sich immer halb Erasmus, es ist sehr gemütlich und der Wein ist wahnsinnig günstig. Montags stand für alle Erasmus Studierende immer die Australian Bar auf dem Plan. Sie befindet sich direkt bei der faculté d'économie. Das war immer sehr lustig.

### Studentennetzwerk:

In Montpellier gibt es das Studentennetzwerk von ESN. Sie organisieren viele Veranstaltungen zum Kennenlernen und Vernetzen. Darunter zählen Partys, Ausflüge, Spieleabende, Picknicks und ganze Städtereisen. Zudem gibt es eine WhatsApp Gruppe für Erasmus Studierende. ESN ist in jedem Fall zu empfehlen. Es gibt zusätzlich noch „Erasmus Life“. Diese Organisation ist aber immer mit ein bisschen Vorsicht zu genießen. Sie bieten dasselbe Programm an, aber gerne mal teurer, als es sein sollte.

### Reisen:

Wir haben viele Städte Trips gemacht, vor allem an den Wochenenden. Kurze Bahnstrecken sind nicht teuer. Und manchmal profitiert man sogar von dem 1 Euro Angebot für Strecken in der Occitanie. Pro Strecke zahlt man dann nur noch einen Euro. Die Herbstferien eignen sich besonders gut für einen längeren Städte Trip, wie zum Beispiel nach Cannes Nizza und co.

### Sprache:

Ich bin mit meinem Schul-Französisch nach Frankreich gegangen. Es ist auf jeden Fall alles damit zu meistern. Da ich mich aber die meiste Zeit mit Erasmus Studierenden aufgehalten habe, habe ich eher mein Englisch verbessert. Dennoch war es gut, um die Sprache generell mal wieder ins Ohr zu bekommen.

### Fazit:

Montpellier ist als Auslandssemester auf jeden Fall zu empfehlen. Nicht nur, weil es selbst im Oktober noch so warm ist, dass man ins Meer springen kann, sondern auch, weil die Menschen sehr freundlich und offen sind und sich die Stadt optimal für Studierende eignet. Ich habe die Zeit auf jeden Fall sehr genossen und wünschte, dass ich noch länger hätte da sein können.